

1742. *)

Januar 5. Kaiserin befiehlt das miraculose Crucifix in der Hof-Capellen zu exponieren.

Junius 25. Herzog raiset zur Armée in Böhmen.¹⁾ Sie mit zun Carmelitern begleiten, gehet sodann nach Schönbrunn, reutet immer herum und speist en compagnie. Weis und rothe Aufschläg, uniforme par finesse, weil es die Farb des herzogl. Regiments.

29., 30. Offentl. Kirchen in der Statt. Zu allem disen kommt Sie in die Burg.

Julius 9. Lanczinskifest wegen der Crönung der Czaarin Elisabeth²⁾ auf der Meelgruben.

10. Sie speist zu St. Veit.

19. Zu Hirschstetten bein Reichs-Hofrath-Präsidenten Wurmbrand.

26. Gala wegen der Erzherzogin Frau Schwester. Öffentliche Taffel, großes Diné für die Noblesse. Opera Ezio in Schönbrunner Garten.³⁾

Aug. 19. Die Burgerschaft halt ein Danckfest wegen entferneder Belagerung von Wienn. Sie gehet in Publico darzu.

28. Gala wegen der Kaiserin; Königin gehet öffentlich hinauf zu complimentiren, hernach in die Hof-Capellen. Die Kaiserin kommt mit in Publico zun Augustinern, speisen sodann herunter in Publico ohne Bottschaffter. Nachmittag oder abends Spill und sodann wieder öffentlich Soupé oben bei der Kaiserin.

*) Indeme meines seel. Vattern Lebensbeschreibung sich beil. nach der Czaslauer Schlacht endiget und sich weiters biß gegen der Zeit seiner Krankheit nicht vill mehr darinnen aufgemerechter findet, so habe ich ad supplementum des Journals nur beikommende kleine Nota verfasst, die ich, wenn mir die Zeit erübriget, ad complendum annum hunc 1742 etwas weitläuffiger ad instar meiner von dem traurigen Tag, da selber versehen worden, ihren Anfang nehmenden wenigen Aufzeichnungen auszuführen gedenke und indessen, wie ich sothane Notam in Eille geschriben, hier beigelegt hab.¹⁾

31. Reutet die Königin auf den Kalksberg und speist oben im Closter.

September 3. Die Kaiserin beziehet den Salmischen Garten zu Hezendorf.⁴⁾

9. Die Königin raiset auf einige Täg nach Sumerein zur Fuchsin.⁵⁾

16. Lege ich das neue Jurament als königl. geheimer Rath ab.⁶⁾

24. Kommet die Königin auf die Reuttshull in die Statt, um sich zum Carousel zu exercieren.

Oktober 4. Gala wegen des Herzogs. Offentl. Kirchen mit Bottschafftern; Diné und Appartement in der Burg.

14. Kommet Losi von der Armée mit dem Compliment.⁷⁾

15. Öffentliche Kirchen mit Bottschafftern. Erdödi, Bischoff von Erla diaconisiert.⁸⁾ Diné mit der Kaiserin und Erzherzogin Maria Anna ohne Bottschaffter. Die venetianische Ambassadrice Capello, gebohrne Collalido, hat Nachmittag Audienz, kommet sodann ins Appartement und wartet abends bein Soupé auf.

19., 20. Haltet die Kaiserin das Anniversarium pro Carolo VI. bei denen Capucinern. Die Königin in der Hof-Capellen.

November 3. Anticipierte Gala für den Prinz Carl; Diné bei der Kaiserin; Appartement herunteren.

12. Landtags-Proposition; die Königin redet gutt. Windischgraz anstatt des erst gestorbenen Harrach machet die Dancksagung als angesetzter Landmarschall und vergleicht die Kaiserin denen Königinnen Berenice und Elisabeth wegen ihrer schönen Gestalt.⁹⁾

Den 14. reutet sie nach Closterneuburg, wohin meine Frau und ich sie begleiten.

Den 18., an welchem Tag I. K. H. der Hertzog von Lothringen von der Armée aus Bayern zurückkommen, der I. M. die Königin gegen Schönbrunn entgegen gefahren und dieselbe dort empfangen, wurde mein Vatter, indeme ihn gegen die Mittagstund und als er eben seine wenige Speiß genießen wolte, eine plözliche Schwachheit überfallen, auf sein inständiges Verlangen gegen 4 Uhr Nachmittag mit dem h. Viatico versehen, so ich schuldiger Maßen von der Pfarr-Kirchen St. Michael biß in das Krancken-Zimmer und widerummen zuruck nebst meiner Gemahlin, älteren Tochter und 2 älteren Söhnen¹⁰⁾ unter einen großen Corteggio unser beiderseitigen Hausoffizieren und Livrée-Bedienten, welche 24 Fackeln getragen, begleitet. Der liebe Patient hat mit viller christlichen Resignation und Standhaftigkeit diese heilige Funktion abgewartet und nach derselben sich also verwunderlich erholltet, daß die des Abends gegen 7 Uhr zu dem Con-

silio beruffene Medici Zwenghoff als Ordinarius, Weber, welcher Zeit der Kranckheit dem Ordinario beigegeben worden ware, Gerstner, Engel und Bianchi noch einige Hoffnung zur Genesung gegeben, die aber, leider! da sich das Fieber nicht stellen wollen, nicht lang fürgedaueret hat. Tags darauf als den

19. geruheten I. M. die Königin occasione der durch das jüngsthin erfolgte Ableiben des Graffen Aloysi von Harrach vacant gewordenen Landmarschall-Stelle eine starcke Änderung und Promotion unter dero Hoff-Ämtern vorzunehmen, und zwar dergestalten, daß sothane Stelle dero bißherigen Obrist-Hoffmeistern und angesetzten Obrist-Cämmerern Gr. Ferdinand v. Herberstein, dieses letzteren Amt dem bißherigen Obrist-Stallmeistern Grafen Frantz v. Starhemberg, welcher schon ehedessen bei I. M. des Kaisers Lebzeiten solche bekleidet hatte, gleichsam von neuem wiederum verlihen wurde; an dessen Statt wurde der bißherige Obrist Hoff-Marschall Fürst Heinrich von Auersperg zum Obrist-Stallmeister benennet¹¹⁾ und die Stelle dieses letzteren meiner Wenigkeit, ohne deme daß ich mich darummen allerunterthänigst gemeldet hätte, motu proprio conferiret. Die Publication hiervon beschahe in der Rathstuben mittags nach dem Kirchendienst von dem ersteren Herrn Obrist-Hoffmeistern Graffen Rudolf von Sintzendorff,¹²⁾ obschon wegen der Publication des neuen Herrn Landmarschallen von dem österreichischen Kanzlern Graffen von Seilern ein Anspruch von darummen gemacht werden wollen, weillen der lezt verstorbene Graff v. Harrach ehedessen von dem damahligen Hoff-Canzlern Graffen von Sintzendorff publiciret worden ware. Noch vor dem Mittagessen nahmen wir sämtliche Neopromoti sogleich Audienz bei I. M. der Königin und der verwittibten Kaiserin Frau Mutter, um unsere allerunterthänigste Dancksagung abzustatten; dem Herzog aber machten wir die Reverenz beim Herausgehen zum Taffeldienst, worauf ich mich sofort zu meinen krancken Vattern verfügte, um ihme und meiner bei selben sich befindenden Schwester und Gemahlin dise erfreuliche Botschafft zu bringen, die auch dem armen Krancken Freuden-Thränen vergießen gemacht, und hat der daraus geschöpfte Trost vermuthlich ein nicht geringes beigetragen, daß selber ungehindert beständig angehaltenen Fiebers, noch fast in die dritte Wochen gelebt hat.

Selben Nachmittag noch kamme der Obrist-Hoff-Meister-Amts-Secretarius Herr Härtl von Hartenburg zu mir, um mir aus Befehl des austretenden Hoff-Marschalls Fürstens von Auersperg die Gratulation abzulegen und sich nebst denen übrigen mir zu recommendiren.

Den 21. wurden wir drei neue Hoffämter unserem untergebenen Staab gewöhnlicher Maßen von dem ersten Obrist-Hoffmaister Graffen v. Sinzendorff vorgestellet, und zwar der Graff Starhemberg in der Anticamera, qua Obrist-Hoffmeister der Königin und angesetzter Obrist-Cammerer, in welch letzterer Qualität er wenig Täg hernach auch denen sämtlichen königlichen Cammerhern vorgestellet und dise pro interim, nach dem Beispill seines jüngsten Vorfahrers Graffen von Herberstein, an ihn gewisen worden; sodann wurde ich meinen beiden untergebenen Ämtern, als denen Hoffmarschallischen Gerichts Assessoren und denen übrigen Canzlei-Verwanten und dem Quartieramt vorgestellet, worbei ich nebenstehende kleine Dancksagung machte,^{*)} und nach mir erst der neue Obrist-Stallmeister, und zwar wir beide in der Ritterstueben; über dise meine Vorstellung ist nachfolgendes gewöhnlichermassen in das Prothocoll eingetragen worden.¹³⁾

Den 23. hielte ich zum ersten Mahl Rath in meiner Behausung, worbei ich bei Anfang der Session folgende kleine Allocution an die Assessores machte,¹⁴⁾ welche von dem Amtssecretario mit einer sehr submissen Dancksagungs-Rede, worinnen er sich und die übrige zum Justizmittel gehörige Persohnen in meiner Gnad und Protektion empfahle, beantwortet wurde. Es bestehet aber der Obrist-Hoff-Marschallstab aus folgenden Persohnen.¹⁵⁾ Das Quartier-Ammt dependiret immediate und alleinig von dem Obrist-Hoff-Marschall, als welcher hierinfahls niemanden zu befragen hat, es ereignete sich dann einiger Anstand in curialibus, wo er sich bei dem Obrist-Hoffmeister zu melden hat, und pflegen derlei Geschäfte gleichwie auch die auskommenden Raisen, Trauer-Coeremonien und andere Hoffsachen bei Hoffconferenzen sub praesidio des Obrist-Hoffmeisters mit Zuziehung deren Staats- oder Conferenz-Ministern, auch in oeconomicis des Cammerpraesidents ausgemacht zu werden. Die Distribution deren Hoffquartiern hat vormahlen und biß zu des Kaisers Tod ebenfahls

*) Daß I. M. die Königin unsere allergnädigste Frau meine Wenigkeit zu der so ansehnlichen Obrist-Hoff-Marschallwürde zu benennen allergnädigst geruhen wollen, dafür erstatte Allerhöchst Deroselben den unterthänigsten Danck und werde alle meine Kräfte anspannen, um dise so unverdiente Gnad und in mich setzendes Vertrauen durch schuldigsten Diensteiffer und bestmögliche Beobachtung sowohl deren Curialien als Justizwesens in Unterthänigkeit zu demeriren. Hiernächst erfordert auch meine Schuldigkeit, E. E. allen geziemenden gehorsamen Danck zu sagen, daß dieselbe die allergnädigste Comission so willfährig angenommen und mir so vill unverdientes Lob bei gegenwärtiger Vorstellung meiner Persohn aussprechen wollen, E. E. anbei gebührend ersuchend, mir dero güttige Assistenz in benöthigtem Fahl, um gutte Ordnung bei Hoff zu halten, außer des Justizwesens angedeihen zu lassen.

von des Hoffmarschalls Willkühr allein dependiret; es hat aber jezige allergnädigste Frau bald nach angetretener Regierung auch die Hände darein geschlagen und bereits meinen Herrn Vorfahrer, sodann auch mich sehr nachdrucksamm dahin angewiesen, außer denen kleineren Quartieren keines sonst ohne dero Vorwissen und Genemmhaltung zu vergeben; wodurch zwar einerseits dem Hoffmarschallen die Hände in etwas gebunden worden, andererseits aber dises Beneficium zugewachsen, daß er desto wenigere Verantwortung und Plage hat, absonderlich wann selber ein ehrlicher und nicht interessierter Mann sein will, wie ich mich dessen jederzeit beflissen, auch, Gottlob, durch meines Schwehern seelig Gnad und Gutthaben nicht bedörffet.¹⁶⁾ Bei dem Justizmittel ist die Expedition fast nach den Regierungs-Stilo eingerichtet, außer daß man keine Senatus macht, sondern wie beim Reichs-Hoff-Rath alle Erledigungen, Referaten aus der Commissionstuben und geschlossene Proceß in Pleno vornimmt, und der Hoffmarschall die Ungelegenheit hat, daß er nicht allein alles selbst praesentiren, sondern auch eine jegliche Verbeschaidung eigenhändig unterschreiben muß; wormit dann sehr velle Zeit (zumahlen öfters über die 400 Expeditionen vorkommen) unnützer Weis zugebracht wird. Die Gerichts-Tage pflegen zweimahl die Wochen, des Dienst- und Freitags, gehalten und immer von denen Referenten aus dem weisen Rath und aus der Canzlei, als welch letztere die nöthige Auskünfften auf Verlangen zu geben hat, der Anfang gemacht, sodann mit denen Referaten aus der Commissions-Stuben geschlossen zu werden. Vormahlen gieng von dem Obrist-Hoff-Marschall die Revision zuer Hoff-Canzlei, welches aber, wie unten suo loco angezeigt werden wird, von jezt regierender allergnädigsten Frauen abgeändert worden.

Den 29. hielten I. Kö. H. als Großmeister und Capo des guldenen Flusses vor der Vesper Ordens-Capitl in dero Retirade; und nachdeme Sie dabei denen anwesenden Rittern das von einem neuen Capite Ordinis zu praestiren kommende Jurament vorläuffig selbst abgelegt, wurden sothane Ritter hinwiederummen von höchst dero-selben in die gewöhnliche Pflichten genohmen.

Den 30. als an Fest des heil. Apostels Andreae und hohen Ordens Patron wohnten I. Kö. H. nebst denen hier anwesenden Toisonisten der gewöhnlichen Andacht bei denen Augustinern bei und mittags speiseten Sie mit ihnen in der Ritterstueben auf gleiche Art wie K. M. höchstseeligen Andenkens, nur mit diesem Unterschied, daß man die Estrade oder den Stapffel, worauf vormahlen des Kaisers Tisch unter dem Baldachin erhöhet stunde, hinwegnahm, mithin dermahlen sowohl der Quer-Tisch, woran I. Kö. H. saß, als

auch die lange Taffel deren Herrn Rittern in einer Höhe waren und völlig an einander stoßeten. Das Motivum ware, weilten I. K.ö. H. kein geeröntes Haupt seind. Uebrigens hatte dise Function seit K. M. Ableiben von darummen dise zwei Jahr nicht vor sich gehen können, weilten ao. 1740 die Trauer gewesen und in solchem Fahl die Toisonisten eine besondere Tracht haben, worzu mann aber die Spesen nicht hergeben wollen, ao. 1741 aber I. K.ö. H. nicht dahier, sondern bei der Armée in Böhmen sich befanden.

Den 1. December kamme I. D. der Prinz Carl von Lothringen von der Armée aus Bayern dahier an¹⁷⁾ und bezogen dero neues Quartier in dem Amalischen Hoff, wo vormahls die Obrist-Hoffmeisterin, verwittibte Fürstin Esterhazy, geborene Marchesa Desana, gewohnet hatte.

Dise erstere Täge dises Monathes thate es sich mit meinem lieben Vattern, obschon alle anderte Täg fast consilium medicum gehalten wurde und mann alles auf der Welt, um die Ursach des immer anhaltenden stillen Fiebers zu ergründen, anwendete, mehr und mehr verschlimmern und äußerte sich endlichen ein neuer catharralischer Anstoß mit einer heiseren und roglichen Husten; die Natur ware aber schon vill zu schwach und von der langen Kranckheit zu sehr abgemattet, um den Auswurff befördern und zur gehörigen Zeitigung bringen zu können; es wollte sich auch der Schloff gar nicht einfinden, welches unseren lieben Patienten am meisten beängstigte, so er aber alles mit christlicher Gedult und gänzlicher Ergebung in den Willen Gottes ausstunde, sich immer seine gewöhnliche geistliche Gebetter und Officia vorbetten liesse, mit seinem Beicht-Vatter D. Aloysio Barnabiten sich besprache und selbsten auch mentaliter, zumahlen ihme wegen der Ausdrückerung das ville Bewegen des Munds und deren Leiffzen verboten wurde, zu betten und seine Augen gegen den Himmel zu wenden nicht aufhörete, anbei doch die Hoffnung, wo nicht einer vollkommenen Besserung, gleich wollen einer etwas längeren Lebensfrist, durch verschiedene entfallene Reden von sich blicken liesse; wie er dann in specie zu meiner Schwester gesagt, daß er in der heiligen Weinachtsnacht die heiligen drei Messen in seinem Schloffzimmer hören wolte und ihme der Cardinal Ertzbischoff die Erlaubnus hierzu ertheilet hätte. Diese gespührte Hoffnung hat mann als einen ganz besonderen Trost und Gnad von Gott den Allerhöchsten angesehen, als wordurch der Schrocken des bevorstehenden Tods, welchen auch die christlichste Seelen mit Forcht und Zitteren entgegen gehen, um ein Villes gemindert worden, sonderlich da er hierbei die gänzliche Ergebung in

den Willen Gottes und was immer zu einer Bereitung zum Tod erforderlich werden kann, in allen seinen Worten und Werken gezeigt und ausgeübet hat. Mit seinem Beicht-Vattern P. Aloysio Barnabiten Ordens hatte er verschiedene Gespräche, beichtete ihm in geheim zu verschiedenen Mahlen, welcher dann die gute christliche Dispositionen des Patienten uns Kindern zum Trost nicht genug anrühmen kunte. Die Nacht vom 7. zum

8. wurde er so schwach, daß man nicht länger anstehen wollen, ihm die letzte Oelung zu administriren, nachdem er zuvor die Meß seines Beicht-Vatters, welche dieser mit Erlaubnis des Cardinals gleich nach der Mitternacht lesen dürffen, sehr andächtig gehört und von dessen Hand nochmahlen das heilige Abendmahl, zwar für dieses Mahl nicht mehr in forma viatici, empfangen. Die Ursach des letzteren ware, weil man nicht pfleget in der nemmlichen Kranckheit öftters dann einmahl per modum viatici zu speisen, es seie dann, daß solche gar lange anhalte; und weil der Cardinal nicht für gutt befunden und zugeben wollen, daß der Patient von der heiligen Communion, weil selbe nicht mehr in forma viatici, sondern nur ex devotione beschabe, etwas genießen solte, als thate er eben von darum lieber in deme dispensiren, daß man in des Krancken Zimmer gleich nach Mitternacht Meß lesen und unter solcher ihn communiciren dürffen.

Selben Morgen thaten S. Kö. H., dessen Geburts-Tag eben anheut mit großer Gala begangen wurde, nach der Zurück-Kunft von St. Stephan, allwo allerseits Herrschafften gewöhnlicher Maßen dem Gottesdienst, worunter von der hiesigen Universität das Gelübd pro tuenda S. S. Virginis immaculata conceptione abzulegen pfleget, beigewohnt, den englischen Minister Thomas Robinson zum Ritter vom Bad schlagen, welche Funktion in dero Retirade geschehen, und ware niemand zugegen als die Hoff-Ämter und Conferenz-Ministri. Der Gesante machte bei seinem Eintritt in das Zimmer eine kurtze Anrede in französischer Sprach, welche der Hertzog in der nemmlichen Sprach mit sehr obligeanten Ausdrückungen für den Gesanten und dessen Principalen beantwortete, sodann das Schwert aus meinen Händen nahm und darmit den auf einen Polster vor S. Kö. H. knienden Ministern dreimahl mit folgenden Worten auf die Schulter schlug: *soyez bon et fidel chevalier au nom de Dieu*, und zum Schluß ihm das Ordensband, welches carminfarb ist und woran zum Ende das Ordens-Zeichen hengeret, umgab. I. M. die verwittibte Kaiserin und I. M. die Königin sahen dem actui aus des Herzogs Retirada all *incognito* zu.

Von Hoff lueff ich sogleich nebst meinem Herrn Schwagern, den Fürsten von Dietrichstein, zu unsern lieben Krancken, welchen wir zwar sehr matt, jedoch noch nicht dem Tod so nahe scheinend und sich gegenwärtig fanden; wie er dann in Erinnerung, daß ich wegen des großen Gala-Tag das Gastmahl denen Botschafftern und Hoff-Ämtern bei mir hatte, mich nach gethanner Frag, wie vill Uhr es seie, und da er gehöret, daß es bereits zwei geschlagen, sogleich fortzugehen geheißten. Dise Mahlzeit ware mir sehr ungelegen und ist leicht zu erachten, wie mir dabei Muths ware; ich kunte auch das End derselben kaum erwarten, ersuchte den Cardinalen, welcher auch unter denen Gästen ware, sich nebst mir zu dem Patienten zu verfügen, welches er auch in Begleitung des Hertzogs von Hollstein thate; und weilien die Medici die Pulß immer matter fanden, folglich besorgten, er mögte gähling in die Zügen greiffen, gabe ihm der Cardinal die Absolution in articulo mortis, fragte ihn, ob er uns zugegen seiende und in dem Vorgemach wartenden Kinder, als mir, meiner Schwester der Fürstin und meinem Weib vor das Bett zu gehen erlauben und den lezten vätterlichen Seegen ertheilen wolte, und als selber darauf mit ja geantwortet, näherten wir uns dem Bett und knieten darvor nieder. Er hube seine rechte Hand auf und machte mit selber drei Creutz über uns, legte sodann die Hand nieder, welcher wir mit villen Thränen den lezten kindlichen Kuß gaben und unß dann aus dem Krancken-Zimmer hinaus verfügten, worauf selber, als hätte er nur dise traurige Function abwarten wollen, sogleich in die Zügen gegriffen und nach einer halben Stund, als man eben des Abends sibem Uhr zum Englischen Gruß geläutet, seinen Geist in die Hände seines Schöpfers und Erlösers übergeben.

Er hatte sein ruhmvolles Alter biss in das 76. Jahr 2 Monath und 21 Täg gebracht; und ob er schon in seinen jüngeren Jahren sehr schwächlich und sonderlich von hypocondrischen Zuständen über die Massen geplaget worden, so hatte er sich doch nachhero bei der oesterreichischen Lufft so gutt befunden, daß er die erstere dreißig Jahr, so er als Statthalter zu Wienn gelebt, außer einer hitzigen Halswehe, so ihn anno 1715 einige Täge im Bett gehalten, fast von keiner Kranckheit gewußt; nur die leztere zwei, drei Jahre vor seinen Tod wurde er von Schnuppen und catharralischen Zuständen stärker incomodiret, behielte aber immer seinen munteren Humor, schlieffe seine sibem Stund ohne zu erwachen, aße vill und mit gutten Appetit, thate auch immer zu seinen Gästen auf alt Teutsch ein Glaß Wein zutrinken, brauchte keine Brillen, sondern kunte auch bei Licht den kleinsten Druck lesen. Auf dem Land gienge er auch einige Stund

zu Fuß, ohne sonderlich müde zu werden, und ob er schon kein Jäger ware, so freuete ihn doch, wann er etwas schiessen kunte; schosse auch ziemlich gutt, ungehindert er in seinen jüngeren Jahren sich einmahl das rechte Augenbrauen und Augenlied gesengt und dadurch feuerscheu worden. Die Stiegen lieff er noch vor seiner lezteren Kranckheit so geschwind hinauf, daß mann ihn kaum folgen kunte; mit einem Wort, seine Leib- und Gemüths-Constitution vertröstete jedermann, daß er seine Lebensjahre noch vill weiter hinaus erstrecken wurde. Was aber menschlicher Weis zu reden, seinen Tod beförderet, waren die velle Kummer und Strapazien, welcher der liebe Alte bei den vornjährigen Rummel gehabt, da er Tag und Nacht mit Commissionen geplagt gewesen und sich anbei die damahlige Verwirrung und Calamiteten gar zu sehr zu Herten genohmen hatte, womit er sich dann zu vill ausgemergelt und geschwächet hat. Ware in allen seinen Thun und Lassen hurtig, emsig und ordentlich, mogte nicht leiden, wann mann auf den folgenden Tag spahren wolte, was den heutigen geschehen kunte; wie er dann auch sehr geschwind zu sprechen pflegte, also zwar, daß mann in seinen älteren Jahren zuweilen sehr genau auf seine Wort Acht geben muste, um selbe recht einzunehmen; hatte ein unvergleichliches Judicium und erstaunliche Gedächtnus, ware in historia und vornemlich in genealogicis über die Massen kundig, kannte alle Familien unserer Länder und hatte sich sonderlich velle Mühe gegeben, die Documenta unserer Famili in Ordnung zu bringen, wie es die von ihme hinterlassene Schrifften und durchaus neu abgeschribene emendirte und vermehrte Stammbücher mit mehreren darthun, dergestalten daß ihn die Khevenhüller als einen rechten Restauratorem ansehen und veneriren, in Sonderheit aber seine Kinder und deren Nach-Kömmlinge ihm dessen Gottesforcht, Industri und Bemühung lediglich zuschreiben müssen, was ihnen nach der Hand an Reichthum und Splendor zugehigen ist. Er ware von mehr dann mittelmäßiger Länge, sehr brunet, hatte dabei aber noch in seinem Alter ein frisches Aug und lebhaftte, aufrechte Physiognomie, gienge ganz grad und geschwind daher, hatte noch keine graue Augenbraun, subtile Hände und Füße, ware sehr mager am Leib, hatte ein langlechtetes Gesicht, so aber in seinem Alter ziemlich vollkommen worden, ware sehr generos, dabei aber nicht verschwenderisch, sondern wuste hierinfahls das Medium auch sogar in Kleinigkeiten, wann es auf ein Trinkgeld ankamme, gar wohl zu treffen. Er ware von Natur sehr gäh, hatte aber sein Temperament durch seine Tugend also gezwungen, daß er die Gütte selbst worden. Er litte recht, wann er jemanden was abschlagen solte. Merckwürdig

ist, daß sein seeliges Hinscheiden an den hohen Fest der unbefleckten Empfängnis und währenden Gebettleiden erfolget, da selber jederzeit ein besonderer Verehrer und Client der übergebenedeiten Jungfrauen und Mutter Gottes Mariae gewesen und nicht allein selbst mit viller Attention und Andacht bei jeglichem Glockenschlag ein Ave Maria, in specie wann das Angelus geläutet wurde, den gewöhnlichen Gruß gebettet, sondern auch seine Kinder, Hausgenossen und wer immer zugegen gewesen, hierzu sehr eiffrig und nachdrucksam angehalten hatte.

Der erblaßte Leichnam wurde hiesigen Gebrauch nach Tags darauf und an denen zwei folgenden, als den 9., 10. und 11. in seiner Tafelstube auf einer Trauer-Bühne mit der Staats-Kleidung, als dem Mantel-Kleid, quarré Parocken etc. angethan, exponiret, worauf neben ihn sein Stock, Hut, Handschuh und Degen, beinebens auch auf zwei schwarz sammeten Pölstern die große Collana des guldenen Vlußes und der Regiments-Stab des Statthalter-Amtes geleet und täglich von Fröh morgen biß mittags an vier in denen Ecken des Zimmers aufgerichteten Altaren ville heilige Messen gelesen wurden, worbei wir anwesende zwei Kinder und übrige von der Freundschaft fleißig assistierten, auch sonst eine Menge Voleks zuluefte.

Den 11. geschah die Begräbnis und Einsegnung gegen 8 Uhr abends bei St. Michael als seiner Pfahr-Kirchen, indeme selber in seinem Testament ausdrücklich befohlen, daß, wofern er dahier mit Tod abginge, man ihn in seiner Pfarr und wohin er ob domicilium gehören würde, auf den Land aber in der Weitersfelder Pfarr-Kirchen begraben solte. Hierbei ware ein solcher Zulauff von hohen und nideren Standts Persohnen, daß man wegen des Gedrengs die Leich nicht wie sonst gewöhnlich um die Ecken der Kirchen begleiten und folgen können, sondern den Conductum, weillen man durch die Presse nicht durchgekönt, abbrechen müssen.

Selben Vormittag benannten I. M. die Königin zum Nachfolger meines Vattern in dem Statthalter-Amt den Graffen Leopold Victorin von Windischgrätz,¹⁸⁾ welcher vor disem als Bottschaffter beim Congreß zu Cambray gewesen, sodann Finanz-Conferenz-Minister und Ritter vom guldenen Fluß worden, auch einer deren ältesten hinterlassenen kaiserlichen geheimen Räthen und auch in disem seinen Rang von I. M. bestättiget worden ware. Das Condirectorium aber der Ministerial-Banco-Deputation bekamme erst einige Monath hernach nebst 10.000 fl. Appointement, so über die Helffte mehr austragt, als meinem Vatter assigniret ware, der resignirte Reichs-Vice-Canzler Graff Rudolph Colloredo, deme man gern helfen

wollen und sich sonsten nichts convenables für ihm sogleich ausfinden können.

Den 13. hatte ich bei der Kaiserin und Königin Mayestät wie ingleichen bei I. Kö. H. die gewöhnliche Notifications-Audienzien und überbrachte disem lezteren die Ordens-Colana und das Statuten-Buch, so in rotem Saphian eingebunden und nebst der Ordens-Ketten nach dem Ableiben eines jeglichen Ritters von dem nächsten Anverwanten dem Großmeister zurück zu stellen ist. Sämtliche gnädigste Herrschafften geruheten dero Mitleiden und wie Ihnen der Verlust dieses alten treuen Dieners zu Hertzen gienge, in denen güttigst- und mildesten Äußerungen zu erkennen zu geben, und kann ich zu unserer Famili und Nach-Kömlingen Ehr und Trost mit Wahrheit betheuern, daß der seelig verschiedene, liebe Alte von jedermänniglich, Gross und Klein, seines jovialischen Humors, gutten, freundlichen Art, Guttarthigkeit, Gottesforcht und alt- teutschen Redlichkeit wegen bedaueret und fast beweinet worden. Wie dann noch wütreklich sein Andencken bei allen denen, die ihn gekant, Einheimischen und Fremden, hohen und nideren Stands, Reichen und Armen, denen lezteren er ein rechter Vatter gewesen, in Ehren und Veneration stehet, und ihme von allen in den Grab nachgesagt wird, daß er ein treuer, emsiger Diener seines Herrn, ein gerechter, unpartheisch- und uninteressierter Richter, ein liebreicher Vatter seiner Kinder, die seines Tods ohne Thränen nicht gedenecken können, ein gnädiger Herr für seine Unterthanen, Untergebene und Hausgesinde und, wie schon gemeldet, ein rechter Vatter denen armen Wittwen und Waisen und wahre Zuflucht aller Bedrangten und Nothleidenden gewesen seie; mit einem Wort, ob er schon sein ruhmvolles Alter biß in das 77. Jahr gebracht, so ist er doch seinen Kindern und jedermänniglich zu fruh gestorben.

Er ware K. Leopoldi Cammerer und nachhero bei 2 Kaisern wütreklicher geheimer Rath; anno 1698 ward er nach den Graffen Franz Andre von Rosenberg Landeshaubtmann in Kärnthen, anno 1711 aber beruffte ihn die damahlige Regentin und Kaiserin Frau Mutter nacher Wienn zum Statthalter-Amt, deme er in das 32. Jahr und länger, dann keiner seiner Vorfahren vorgestanden. Anno 1721 erhielt er den Toison, wie all dises in seiner eigenhändigen Lebensbeschreibung enthalten ist. Selben Vormittags und

den 14. und 15. waren die gewöhnlichen Exequien bei St. Michael, worzu nebst denen Befreundten die Toisonisten und Hoff-Ämter geladen und für die erstere eine besondere Banck zubereitet worden. Meines Vattern Testament, so er mir gleich bei vorgemerckter Gefähr-

lichkeit der Kranckheit durch seinen alten Diener, den Johann Ferdinand Schwall, welcher ihm in das 23. Jahr gedinet und anfänglich sein Cammerdiener und nachhero Haushoffmeister gewesen, zugleich auch die leztere Jahr der Kaiserin und sodann der Königin Cammerdiener geworden, zu meiner Verwahrung geben lassen, ward bei den Landmarschall-Gericht publiciret, so auch dahier und auf denen österreichischen Herrschafften die gewöhnliche Sperr anthat; eine vidimirte copiam davon schickte ich nach Klagenfurt unserem dortigen Herrn Inspectori Baron von Ottenfelß, um sich selber Orthen damit meo nomine zu legitimiren. Sothanes vätterliches Testament ware kurtz und gutt gefasset, also daß mann die schöne und concise Art, wie sich darinnen zugeäußert wird, nicht genugsamm bewundern können. Nebst einigen piis legatis und Betreuung seiner Hausofficiren, Livrée-Bedienten und Unterthanen, denen zwei ersteren er willkührlich die Besoldung mit 6 Wochen oder 3 Monath, denen Officieren hiernächst seine Guardarobba, denen lezteren aber einen ebenfahls ad arbitrium heredis gestelten Nachlaß ihrer Restantien zudedacht, werde ich in Conformitet einer bereits bei Errichtung meiner Ehepacten auf Instanz meines Herrn Schwehern seelig zu meinem Favor von beiden Eltern errichteten donationis inter vivos zum Universal-Erben benennet und meinen zwei geistlichen Brüdern (zumahlen die Schwestern bereits bei seinen Lebzeiten gänzlich abgefertiget worden) die legitimo honorabili institutionis titulo verordnet. Mit besagt meinen Brüdern habe mich nach der Hand dahin verstanden, daß selbe mir gegen Reichung eines jährlichen Unterhalts das eruirte Quantum legitimae und was ihnen sonsten noch aus der mütterlichen und Gr. Carl Rosenbergischen Erbschafft gebühret hätte, in plenam proprietatem überlassen; bei diser Vergleich ist unser Herr Schwager, der Fürst von Dietrichstein, Schiedsmann und Compromissarius gewesen, solche auch in hac qualitate mit unterschrieben, und ist alles beiderseits generos, redlich, christlich und wie es gutten Brüdern zustehet, auch uns insbesondere von unserem lieben Vattern seelig eingebunden worden, zugegangen, wie es die in Archiv befindliche documenta und das Original Transactions Instrument mit mehreren ausweiset.

Um die Inventurs-Unkosten zu ersparen, habe mich meo et fratrum nomine vermög von ihnen habender Vollmacht simpliciter et absque beneficio zum Erben erclären wollen, welches auch dahier bein Landmarschallen-Gericht acceptiret worden, und habe ich nachhero den Baron Andlau, welcher die Sperr auf denen Güttern vorgegenommen, 100 Species-Ducaten, seinem Canzelisten eine Extra-Douceur, dem Landschreiber, Herrn v. Kreß, ebenfahls hundert Ducaten, und

dem Secretario 50 pro honorario gegeben. In Cärnthen aber muste ich nach dortigen Landsgebrauch nolens volens dortige Immobilia, als Hoch- und Nider-Osterwitz und das Haus zu Clagenfurt inventiren lassen und nicht allein zweien von dem Landshauptmann benannten Commissariis, als Herrn von Halley und Baron Neuhaus, sondern auch seinem Secretari reichlich und über die 1000 fl. schenken, wo doch das darinnige Vermögen kaum das Viertel des hiesigen betragen.

Den 22. kamme der neue preussische Gesante und Feldmarschall-Leutenant Graff von Dohna¹⁹⁾ allhier an, mit welchen es anfänglich des Coeremonialis halber darinnen sich ein Anstand äusserte, daß selber auf gleiche Weis als unser Minister am berlinischen Hoff Comte de Richécour, welchem der König öffentliche Audienz gegeben und hierzu mit grossem Gefolg und in seinem Leibwagen abholen lassen, empfangen und tractiret zu werden verlangte, weshalb man einen Currier nacher Berlin abschicken und sich maßen biß zu dessen Zuruckkunft der Gesante sich retiriret zu Haus gehalten hat. Man remonstrirte dem König, daß am hiesigen Hoff nicht der Brauch wäre, Gesanten, sondern nur Bottschafftern öffentliche Audienzien und distinguirte Honneurs zu erweisen, wie der englische Minister dißfahls selbst Zeugnus gegeben; wormit sich dann der König auch begnügt und den Dohna befohlen, gleich denen anderen königlichen Gesanten eine Privat-Audienz anzubegehren.

Dises Monath hindurch mußte ich fast allzeit den Graffen Franz v. Starhemberg, welcher wegen der schwären Unpäßlichkeit und nachhero den 27. dises erfolgten Ableiben seiner Gemahlin, auch gebührner Gräffin v. Starhemberg, bei Hoff nicht erschine und von I. M. der Königin dißfahls dispensiret worden, in dem Obrist-Hoffmeister- auch provisorie verrichtenden Obrist-Cammerer Amt suppliren; mithin hatte nicht allein die Ehre I. M. zu führen, sondern alle Ordonanzien allein aufzunehmen und auszuthemen, zumahlen da auch der Obrist-Stallmeister, Fürst v. Auersperg, einige Täge von hier abwesend gewesen.

Dermahlen ware man mit denen Proben des anzustellenden Frauen-Caroussels sehr beschäftiget und gienge fast kein Tag vorüber, wo I. M. nicht in die gedekte Reutschull kamen, um sich mit denen zu disen Fest benannten und erkiesenen Hoff- und Statt-Dames in Reutten, Fahren und Kopffnehmen zu exerciren; meine Gemahlin ware auch dazu destiniret, hat sich aber wegen darzwischen gekommener Schwangerschafft nachhero absentiren und entschuldigen müssen, deren Stelle die Frau von Proskau vertreten.

Den 24. hatte I. M. die Königin auf mein widerholtes Vorstellen und Ersuchen die allerhöchste Gnad, die seit der nach dem Tod des Graffen von Sinzendorff beschehenen Absonderung der Staats- und Hauß-Canzlei von der Oesterreichischen Provincial-Canzlei wegen des O. H. M. Revisorii obgeschwebte Irrungen, als welches Revisorium der Graff v. Seilern praetendirte, andere aber, in specie auch mein Vorfahrer, der Fürst von Auersperg, durch eigen-übergebenes Amts-Guttachten²⁰⁾ dem neuen Staats und Hoff Canzler Gr. v. Uhlfeld, die mehreste aber bei der dießfahls sub praesidio des Graffen Gundacker v. Starhemberg aufgestellten Commission dem Obrist-Hoffmeistern, der es aber decliniret, zugedacht hatten, mittelst eines an disen letzteren eigenhändig geschribenen Billets dahin zu entscheiden, daß solches fñhrohin bei mir verbleiben und mir hierzu aus der hungarischen Canzlei Herr von Hüttner, aus der böhmischen Herr von Turba, von der österreichischen Herr von Pelsser, vom Hoffkriegs-Rath Herr von Dreyling oder Schloissnig und von Regierung Herr von Spaun zu geben sein, anbei freistehen solle, in deren Abwesenheit einen anderen auf dise Mittlen, auch allenfahls einen von denen wälischen oder niederländischen Räthen, wann ein in der Revision vorkommende Materi in ihr Departement einschliege, anzubegehren; wie es aus dem Inhalt des mir sodann und allen Canzleien und Hoff-Instanzen von dem Obrist-Hoffmeister untern 29. zugekommenen Hoffdecrets, worvon die Abschrift hierbei folget,²¹⁾ mit mehreren zu ersehen. In Conformitet desselben liesse ich dann auch nachhero die behörige Acta von der Staats- und Oesterreichischen Canzlei abfordern. Weillen es aber damit etwas lang hergienge, hiernächst auch wegen denen alternativè benannten zwei Hoff-Kriegs-Räthen ein Anstand sich hervorthate, welcher aber nach meinem Verlangen und in meinem Favor von I. M. der Königin decidiret und mir die Wahl unter disen beiden — ungehindert des Herrn Kriegs-Praesidenten Einwenden — gelassen wurde, so verzoge es sich mit der Eröffnung des Revisorii biß zu End künftigen Monaths, als welche erst den (sie!) erfolgte, worbei ich dann denen anwesenden Herrn Revisions-Räthen folgende kleine Anrede machte und sodann in diser und folgender Session einige praeliminar puncta, in specie den modum procedendi und die Einrichtung des formalis festsetzte,²²⁾ vornemlich aber dahin mit ihnen einig wurde, daß zu Vermeidung aller Anstöß und Weitläufftigkeiten die Expeditionen per Regiam Majestatem, gleich wie es bei denen Canzleien observiret wird, geschehen sollen; und weillen ferners die Revisions-Acten sich sonderlich dise Zeit hindurch, da die Differenzien für gewesen und welches fast ein ganzes

Jahr gedaueret hatte, über die Maßen gehäuffet, so habe fast immer zwei Mahl die Wochen, und zwar an Post-Tägen, als an welchen Tägten die Herren Hoffrätthe bei ihren Canzelleien keinen Rath haben, zum Revisions Gericht ansagen lassen.

Den 22. kamme die erste Nachricht anhero, daß der Maréchal Belleisle sich in der Nacht vom 16. zum 17., nachdeme er verschiedene Gaiseln mitgeschleppt, mit dem größten Theil der Garnison à la sourdine aus Prag hinweg gemacht und sofort geeilet, daß er noch selben Abends auf Beraun angekommen, auch damit dem Fürsten Christian von Lobkowitz, welcher die neue Bloquade zu formiren beorderet ware, und seine Regimenter zerstreut, zum Theil auch über die Elbe postiret hatte, eine ganze Marche abgewonnen; dann obschon selber in möglichster Eille seine Troupen zusammengezogen, einige Regimenter Cavallerie nachgeschickt, ja die Husaren sogar, kürzteren Wegs halber, über die Moldau geschwommen, so kunte man doch le gros de l'armée nicht mehr einholen, davon die Avantgarde den 23. bereits Eger erreichete; die Arrièregarde aber wurde von denen nachjagenden Cavallerie-Regimentern und Hussaren dergestalten harceliret, daß sie nicht allein einen großen Theil ihrer Bagage, sondern auch etlich hundert Toden und Gefangenen gemisset; wie dann ein von dem Fürst Lobkowitz eigends anhero geschickter Currier die weitere Nachricht überbracht, daß nicht allein dem Feind ein ganzes Regiment Cürassier in die Pfanne gehauen und selbem 5 Standarten und ein Paar Paucken abgenommen worden, sondern noch über dises die Leuthe wegen ganz gähling eingefallenen, ungemein strengen Kälte wie die Mucken dahin fiellen, also daß man in denen Abwegen ganze Hauffen in der nemmlichen Situation wie sie um das Feuer gesessen, erstarrter gefunden. Dise und noch mehrere Umstände von der betrübten Wanderung sothanen Belleislichen Corpo wurden von dem nachhero angelangten General-Adjutanten I. D. Printzen Carls Chevalier Franquin bestätigt, und solle erstgedachtes Corpo durch die Kälte, Desertion und vorgefallene Scharmützel fast gegen die Helffte unterwegs geschmolzen sein; wie dann Brieffe von Eger gegeben, daß kaum 6000 Mann, wo doch bein Auszug aus Prag über die 11000 gewesen sein sollen, alldorten angelangt, welche bald darauf durch die obere Pfaltz nacher Franckreich zuruckgeführt worden.²³⁾

Den 29., als I. M. die Königin sich eben auf der Reuttschull befanden, kamme ein Post-Officier und überbrachte I. Kö. H. ein Schreiben von des Fürsten v. Lobkowitz ältesten Herrn Sohn, Fürst Carl, welcher Obrist-Wachtmeister von dessen Regiment ist und zu

Langen Enzerstorff auf die Erlaubnus wartete, wegen der glücklichen Recuperierung Prag, einrucken zu dörrfen. I. M. hatte die allerhöchste Gnad und gestatteten, daß mann dem zuschauenden Adl und übrigen Volek dise gutte Zeitung kund machen dörrfen, worauf sich dann ein ungemaines Jubelgeschrei erhoben und alles zur Reutschull hinausgeloffen, um den einreutenden Currier, welchem 6 blasende Postillionen und zwei Postmeister erlaubet wurden, nicht zu verfählen; die anwesende Dames und Cavalliers nahmen sogleich die Freiheit, I. M. nebst unterthänigem Handkuß ihre Gratulation abzulegen, so auch dieselbe allergnädigst an- und aufgenommen und mir sogleich anbefohlen, das gehörige zu verordnen, damit den folgenden als Sonntag das Te Deum Laudamus zu St. Stephan gehalten und zugleich kleine Gala und Appartement angesagt werde; welch- alles auch anbefolener Massen befolget worden ist. Die Capitulation ward den 27. geschlossen und denen unsrigen sogleich der Wischerad eingeraumet, anbei dem die zuruckgelassene etwann in 1200 Mann bestandene kleine Besatzung commandirenden Brigadier Mr. de Cheverre verwilliget, biß auf den 2. Januar zu Vorkehrung des Behörigen zum Auszug in der Statt zu verweillen und selben Tag sodann für sich und seine Garnison mit allen Ehren auszuziehen; jedoch musten alle Krancke, deren Anzahl sich über die 4000 beloffen, als Kriegsgefangene, ingleichen die Artillerie und Kriegsmunition zuruckgelassen, anbei die weggeführte Geisseln, worvon einer, nemlichen Graff Pachta, von dem ausgestandenen Ungemach unterwegs das Leben eingebüßet, restituiret werden; und damit kamme noch vor Ende des Jahrs die Hauptstatt und fast das ganze Königreich Böhmen, ausser des Winckerls, wo Eger gelegen, in die Hände und Bottmässigkeit ihrer natürlichen und rechten Erbfrauen zuruck, und zwar, da mann sich es am wenigsten vermuthet, indeme das Lobkowitzische Corpo zu schwach gewesen, etwas zu unternehmen, und der Feind von der Zeit der aufgehebtten Belägerung her kein Mühe und Geld gespahret hatte, um die Statt von neuem zu proviantiren. Die Hauptursach, so disen so unvermutheten Abzug veranlasset, mag wohl gewesen sein, daß sich die Aspecten in Holland geändert und mann in Franckreich angefangen zu fürchten, es dörrfte die Republic, auf dessen Schläffrigkeit und Inaction, auch starecke darinnen habende Parti mann sich gar zu vill gesteiffet und flatiret hatte, endlichen aus ihrer Letargie, wie auch nachhero beschehen, erwachen und denen vigorosen Resolutionen der englischen Nation beitreten, weßwegen dann für höchst nöthig befunden worden, das in Böhmen stehende Corpo alter Trouppen zuruck zu ziehen, um die Gräntzen sicherer zu bedecken, zumahlen die

im Land zurückgebliebene Regimenter meistens aus neuem Volck und wohl gar aus blosser Miliz bestunden. Wie theuer die Lebensmittlen in Prag während der Belagerung gewesen, vid. Beilage.²⁴⁾

So glücklich nun die Sachen sich diser Orthen herliessen, so übl schiene es in Italien zu werden, allwo der Infant Dom Philipp und der ihme neuerlich zugeschickt- und zugegebene commandirende Marchese de la Mina von neuem Mittel gefunden, den 21. dises in Savoyen einzudringen, das Schloß Apremont, welches der König v. Sardinien nur mit wenigem Volck besetzt hatte und nicht fruh genug succuriren können, zu überrumpeln und hierauf den letzteren zu nöthigen, daß er aus Mangl der Lebensmittlen und um nicht coupiret zu werden, sich eilfertig nacher Chambery und sodann gar über das Gebürg zurückziehen, mithin ganz Savoyen dem Feind überlassen müssen.²⁵⁾ Weillen nun von diser so unvermutheten Retirada sehr verschieden gesprochen und gar gemuthmasset werden wollen, als ob eine heimliche Verständnus darunter stecke, so hat der König von Sardinien ein Circular Rescript in Form eines Manifests und Apologie an alle seine an fremden Höffen subsistirende Ministres ergehen lassen, worinnen die Ursachen, welche ihn hierzu genöthiget, gar schön und ausführlich enthalten seind.²⁶⁾

Den 31. gegen 8 Uhr abends starbe endlichen zu Mannheim im 82. Jahr seines Alters der Churfürst Carl Philipp Pfaltzgraff, der letzte der Neuburgischen Lini,²⁷⁾ welchem als nächster Agnatus im Churfürstenthum, pfälzischen und jülich-bergischen Antheil succediret Christian Philipp Theodor Printz von Sultzbach, welcher kurtz vorhero als den 11. dises sein achtzehendes Jahr compliret, folglich nach der guldenen Bull annos majorennitatis erreicht hatte und also die Regierung sogleich selbst antreten kunte. Disen letzteren Umstand melde von darummen, weillen daraus abermahlen erhellet wie der liebe Gott und dessen unergründliche Vorsichtigkeit zum Spott der menschlichen Ratschläge und Besorgungen alles weißlich anzuordnen pfeget. Dann nachdem mann sich zu des lezt verstorbenen Kaisers Zeiten zu Wienn, München und an anderen Höffen so sehr bekümmert und beeifferet, wie allenfahls die Administration der Chur-Pfaltz, wann der alte Churfürst (gleich es nicht wohl anderst gemuthmasset werden könnte) ehe und bevor sein praesumptiv Erb- und Anwarter die Vogdbahrkeit erreicht, mit Tod abgehen solte, theils zum Besten des catholischen Glaubens, zumahlen proximi agnati protestirender Religion seind, theils zu Begegnung deren schon damahlen dem Hauß Oesterreich entgegen gehenden Chur Bayerischen Absichten, welche dem

bald darauf mit Tod abgangenen Herzog Ferdinand die tutelum ex Testamento ultimo defuncti auftragen wollen, zu bestellen, auch was ferners wegen der jülich- und bergischen Succession für Maßregeln zu nehmen wären, so hat sich doch bei den Ausgang gefunden, daß mann velle überflüssig und unnütze Sorgfalt gehabt, gestalten nicht allein der alte Churfürst, wegen dessen bevorstehendem Todfahl so velle Projecten gemacht worden, den Kaiser und Herzog Ferdinanden überlebet, sondern sogar occasione deren schlesischen Unruhen das Glück gehabt, den Handel wegen Jülich und Berg auszumachen und mittlest getroffenen Vergleichs mit Preußen, diese Succession auf den Printzen von Sultzbach zu bringen, anbei disen verheiliget und majorenn zu sehen.²⁸⁾ Weillen übrigens bei des alten Churfürsten Zeiten die Wirthschaft sehr übl bestellet gewesen und wie es in dergleichen Fählen zu geschehen pfeget, die Ministri, Favoriten und Hoffbedienten sich à conto des Herrn Beutel bereichert, so wurde auf Anrathen des Marquis d'Ittre, eines ehrlichen Mannes und welcher den jungen Churfürsten erzogen, sogleich eine große Veränderung am Hoff vorgenommen und nicht allein die übergroße Besoldungen vermindert, sondern auch die überflüssige Hoffstatt abgedanckt.

Von sothanem Todfall wurde unserem Hoff, deren bekanten Conjuncturen halber, keine Notification gemacht, mithin auch die sonsten anzulegen gewesene Cammer Klag erspahret.

Den (sic!) Dez. stirbt auf ihren Hoff zu S. Donat, so unter das Hohen Osterwitzische Landgericht gehört, die verwittibte alte Burggräffin v. Rosenberg, gebohrne Gräffin von Turn, im 76. Jahre ihres Alters.

Den (sic!) Dez. stift nach langjähriger Kranckheit an der inflammatione hoemorrhoidum im 80. Jahr die verwittibte Gräffin v. Nostiz, gebohrne von Herberstein.